

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 39 (1957)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernennungen und Ehrungen

In Hamburg leitet eine Frau den sozialen Dienst der Stadt

Die Stadt Hamburg hat Frau Dr. jur. Käthe Petersen zur Leiterin ihres Sozialdienstes ernannt.

Kanadas neuer Innenminister: eine Frau

Mrs. Elean Fairclough aus Hamilton wird für die kommende Amtsperiode in Kanada als Innenministerin übernommen.

Zweil Ägypterinnen im Parlament

Zum erstenmal in der Geschichte Ägyptens wurden zwei Frauen in das Parlament gewählt.

Vier Auszeichnungen an deutsche Frauen

Die wissenschaftliche Leiterin des Berliner Zoos, Frau Kath. Heinoth, hat zur Ehrung ihrer Tätigkeit das Verdienstkreuz 1. Klasse erhalten.

Lehrerinnen in Amerika

Nach einer neueren Statistik sind 88 Prozent der Primarlehrerschaft in den Vereinigten Staaten Frauen.

1800 Dollar als Emilia-Erhardt-Preis

1800 Dollar als Emilia-Erhardt-Preis erhielt die 27jährige Nürnbergerin Annelore Stimpfjil.

Schweizer Schauspielerinnen in Hollywood

Liselotte Pulver, gegenwärtig in Berlin, ist durch das Universal-International-Studio in Hollywood engagiert worden.

Polizistinnen in Stockholm

Mangels männlicher Kandidaten wird von Januar 1958 hinweg die städtische Polizei in Stockholm auch Frauen einsetzen.

Schwester Mireille Baechold, die Oberin Noëmi Bourcart, Leiterin unserer Fortbildungsschule für Krankenschwestern...

Aus «Das Schweizerische Rote Kreuz», Bern

Platz vis-a-vis der «Chambre de Commerce» stiegen wir aus. Lepra-Verstümmelte saßen an allen Strassenrändern...

Die politischen Rechte der Frau

Verfassungen, Wahlgesetze und andere gesetzliche Verfügungen

Das Generalsekretariat der UNO, in diesem Falle die Sektion für Frauenfragen, legt jedes Jahr der Generalversammlung einen Rapport über die Entwicklung der politischen Rechte der Frau in den verschiedenen Ländern unseres Planeten vor.

Zwischen dem 1. Oktober 1956 und dem 1. August 1957 haben die Frauen in vier Ländern volle politische Gleichberechtigung mit den Männern erhalten.

In dem erwähnten Rapport werden die betreffenden Auszüge im Wortlaut wiedergegeben. In Ghana zum Beispiel muss man 1. Bürger, 2. 21 Jahre alt sein, 3. Englisch sprechen und genügend gut lesen können.

In 69 Ländern haben die Frauen gleiche politische Rechte wie die Männer, in 3 davon ist das

Stimmrecht für Frauen fakultativ, für Männer obligatorisch. In Spanien sind die politischen Rechte theoretisch, da es keine allgemeinen Wahlen gibt.

In 5 Ländern werden den Frauen bestimmte Bedingungen auferlegt, die für Männer nicht gelten, zum Beispiel lesen und schreiben können, oder nur Wahlrecht in Gemeindeabstimmungen.

Seit 1945 haben 35 Länder ihren Frauen die politische Gleichberechtigung verliehen.

Vor dem ersten Weltkrieg waren die Frauen in 4 Ländern gleichberechtigt: Australien, Finnland, Neuseeland, Norwegen.

In 5 Ländern haben die Frauen gleiche Rechte erhalten, aber bis heute noch keine Gelegenheit gehabt, sie auszuüben.

In 11 Ländern haben die Frauen weder Wahl- noch Stimmrecht. Darunter sind Saudiarabien und Yemen, wo auch die Männer keine politischen Rechte besitzen.

(«Politische Rechte» bedeuten in allen diesen Fällen: das Recht zu wählen und das Recht, gewählt zu werden.)

(Nach dem Rapport des Generalsekretärs der UNO 1956/57 von HSG)

Vom Budget der Alleinstehenden

In einer der nächsten Nummern werden wir an dieser Stelle über «Wir Frauen und das Geld» in allgemeiner Betrachtung schreiben, während wir nachher über «Geld verdienen, Geld ausgeben, Geld anlegen» eine auf diesem besondern Fachgebiet erfahrene Mitarbeiterin zu Worte kommen lassen.

Wenn wir hier einmal das Budget der alleinstehenden berufstätigen Frauen unter die Lupe nehmen wollen, der Frauen, die sich im Laufe vieler Jahre zu höheren Posten hinaufgearbeitet haben, sei es in der Privatindustrie, sei es auf öffentlichen Ämtern oder bei Aerzten, Zahnärzten und so weiter, so geschieht dies, um einmal aufzuzeigen, dass ihr Verdienst, der im ersten Augenblick vielleicht hoch erscheinen mag, ihnen doch keineswegs ein so verzichtsloses Leben ermöglicht, wie es sich viele unter uns oft darstellt.

Als man selber noch auf den untersten Stufen der Angestellten herumkrabbelte, jung genug, um mit möblierten Zimmern ohne fließendes Wasser vorlieb zu nehmen, jung genug auch, um im billigsten Blüschchen oder Sommerkleid noch nett auszusehen und mit mäterischen Haarsträhnen nicht Anstoss zu erregen.

Und heute? — Ja, heute fragen wir uns manchmal selber, wo in aller Welt unser «grosser Zehntel» hinkommt, mit dem doch mancher Familienvater auskommen muss.

Wer morgens um halb acht sich auf den Weg zur Arbeit begibt, vielleicht mittags rasch auf einen Sprung heimkommen kann oder sonst erst abends wieder seine vier Wände betritt und dazwischen liegt ganze Zeit für andere Menschen geschafft, hat — wer am Abend noch etwas mehr möchte, als nach dem Nachtrassen ins Bett zu sinken, wer Freunde hat und Freundschaften pflegt, dem bleibt nicht mehr sehr viel Zeit, um seinen noch so kleinen Haushalt in Ordnung zu halten.

Da kommt ganz zuerst einmal die eigene kleine Wohnung. Man mag nicht mehr in Pensionen oder möblierten Zimmern wohnen. Man möchte, wenn man schon unverheiratet lebt, ein kleines wirkliches Zuhause. Und diese Wohnung kostet viel, viel Geld, denn sie hat «allen Komfort», aber wir brauchen ihn auch. Wir brauchen ständig heisses Wasser für unsere kleinen Wochenwäschen und zum immer eiligeren Geschirrwaschen.

Wir brauchen die Zentralheizung. — Keine Zeit, einen Ofen anzuhetzen! —

Wir brauchen unseren Kühlschrank, damit wir nicht täglich Zeit zum Einkaufen brauchen und damit uns nicht andauernd Lebensmittel kaputt gehen.

Aber es gibt noch mehr Unkosten mit unserer kleinen Wohnung. Da ist die Bettwäsche, sind die Handtücher, die Tischtücher — im Nu ist ein grosser Wäschestock voll, und wenn am Samstagmorgen die Sonne scheint, und wir endlich einen Spaziergang machen möchten nach einer Woche Büroluft, dann bleibt unsere Wäsche ungewaschen, und wir bringen sie am Montag in die Wäscherei und — erkaufen uns so ein paar freie Stunden.

Genau so ergoht es uns mit dem Putzen. Eines Tages haben wir das Gefühl, dass, nachdem nun wochenlang immer nur das Nötigste gemacht wurde — aus Zeitnot und Überermüdung — man alle zwei Wochen ein dienstbarer Geist sich unserer Bäder, unseres Badzimmers usw. annehmen solle.

Und auch mit dem Aendern der Kleider ist es so eine Sache: Wäre man den ganzen Tag zu Hause, würde man vieles selber machen, was man für gute Franken zur Schneiderin trägt. — Und da sind wir schon bei der Garderobefrage! Auch sie ist für uns kostspieliger. Nicht nur brauchen wir mehr Schuhsohlen, als eine Hausfrau. Wir müssen auch den ganzen Tag über stets korrekt angezogen sein und rutschen manchmal Juppe auf dem Schreibmaschinensessel, manchen Pulloverärmel auf dem Schreibtischputz. Aber auch das hübsch Angezogene ist wichtig. Es stärkt nicht nur unser eigenes Selbstbewusstsein, was im Beruf nun einmal wichtig ist, sondern es wird vielerorts vom Chef direkt verlangt, dass man präsentiert, wozu dann übrigens auch die Frisur — also Coiffeurkosten — und kosmetische Behandlungen gehören.

Und dann unser Leben neben der Arbeit! — Für die alleinstehende Frau ist ihr Freundeskreis das, was der Verheirateten die Familie bedeutet: der Kreis, in dem man sie gern hat, in dem man sie braucht und sich auf sie freut. Darum ist er wohl wert, gepflegt zu werden. Und da wir nun einmal in diesem Artikel vom schönen Mamon reden, müssen wir es sagen, dass es ganz ohne Geld auch bei der Geselligkeit nicht abgeht. Ladet man uns ein, so ist es klar, dass wir den Gastgeber etwas mitbringen. Aber wir haben keine Zeit, etwas selber zu backen oder zu handarbeiten, wir haben keinen Garten mit eigenen Blumen — vielmehr geraten wir in unserer Eile nach Geschäftsschluss in den zunächstgelegenen, teuersten Läden und sind unversehens um einen Fünftel oder mehr leichter geworden. Und wenn wir uns mit anderen — eben-

Land! — Und mögen auch die äusseren Umstände jener ersten Entdeckungsfahrt tausendmal verschieden gewesen sein von der kurzen und vergnüglichen Reise eines modernen Überseeedampfers, die Freude, neues Land, eine bisher unbekante Welt vor sich zu haben, ist auch heute noch überwältigend.

Das neue Land

Es ist ein eigenartiges Gefühl, beim Heruntersteigen über die lange Schiffstreppe, auf dem Hafendamm einer fremden Stadt im fernen Erdteil vertraute Menschen stehen zu sehen, die wegen uns hergekommen sind und die uns nach Brasilien eingeladen haben.

Tag der Frauenwerke 1957

Der alle zwei Jahre durchgeführte «Tag der Frauenwerke» wird von einer Reihe von kantonalen Frauenzentralen nach Mitte September durchgeführt.

Der Reingewinn soll dieses Jahr in den meisten Kantonen der Förderung und dem Ausbau der Hauspflege oder der finanziellen Hilfe für die Beteiligung an der Saffa 1958 zukommen.

Wollen wir einmal so ganz vage und ungefahr ein Budget supponieren? Natürlich kann es nicht stimmen — jede Stadt hat wieder andere Wohnmieten, andere Steuern, aber es gibt uns doch einen Anhaltspunkt:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Miet, inkl. Heizung (150.-), Mittagessen (80.-), Lebensmittel für Nachtlessen (68.-), Telefon (12.-), Elektrisch (Boiler, Kochen, Bügel, Licht) (10.-), Putzerei, zweimal im Monat je drei Stunden (12.-), Wäscherei u. Waschmittel f. kl. Wäsche (10.-), Sowieit somzuzagen das «nackte Leben» (342.-).

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Krankenkasse (8.-), Eine winnige Lebensversicherung (30.-), Kosmetika: Hautcreme, Puder, Lippenstift, Nagellack (7.-), Damit haben wir aber noch keine Seife, Zahnpasta, Sonnenöl, Schuhcreme, Haarpuder, Eau-de-Cologne, wir haben auch noch keine Watte, Kopfwehpulver und sonstige kleine Medikamente (10.-), Und noch keine einzige Zeitung oder Zeitschrift ist dabei (3.-), Und dann — unser aller Sorgenkind — die Steuern, auf den Monatslohn umgerechnet etwa (40.-), Machen wir hier einen kleinen Zwischenschritt, um festzustellen, dass all-

Winter sind hier Orangen, Mandarinen und Grapefruits reif, die rote Wunderblume, der Rabo do Papagaios, glüht in berückendem Purpur, Auge und Herz trinken goldenes Licht und können kaum genug bekommen vom unmenbaren Zauber dieser Stadt und ihrer Umgebung.

Der Name Rio de Janeiro beruht auf einem Irrtum. Der portugiesische Entdecker der Guanabara, Rios grösster Buch, glaubte eine riesige Flussmündung vor sich zu haben, und weil ihre Entdeckung auf den Neujahrstag fiel, der nicht wie die Entdeckung anderer Plätze der Namenstag eines Heiligen ist, erhielt dieser Ort den Namen Rio de Janeiro, das heisst Fluss vom Januar. Brasilien ist das grösste Land Südamerikas, es ist grösser als die USA und ebenso gross wie alle andern Länder Lateinamerikas zusammen.

dies eine einzige Person ausgeben kann, ohne im geringsten luxuriös zu leben. Wieviel von uns aber haben Angehörige, für die sie sorgen müssen, eine Mutter, eine jüngere Schwester, der man hilft, die Ausbildung zu bestreiten, Verwandte im Ausland, denen man helfen muss. Da reduziert sich der Monatslohn jahraus, jahrein um eine bestimmte Summe, unser Ausgabenbudget aber rundet sich, rechnen wir ganz knapp, auf:

Dabei sind aber noch keine Trampspesen, eventuelle Kursgelder, Beiträge für Vereine, Zahnarztrechnungen... und allerlei Haushaltreparaturen — lauter Dinge, die noch kaum zum Posten «Vergnügen» gehören. Auch haben wir noch niemandem ein Geschenk gemacht — und je mehr Freunde wir haben, je mehr Kindern wir im Laufe der Jahre Gotte wurden, um so beträchtlicher ist das Gabenkonto in unserem Budget, wozu dann eben noch die «Mitbringsel» bei den verschiedenen Einladungen, für die wir uns kaum revanchieren können, dazukommen. Auch zum Selbermachen der Geschenke, so sehr uns selber das Freude machen würde, reicht die Zeit kaum. So rechnen wir zu unseren bisher errechneten für Geschenke noch
Fr. 530.—
15.—
Für 545 Franken sind wir aber noch «nackt und bloss», das heisst, wir

Fr. 500.—

30.—

Fr. 530.—

15.—

haben uns noch kein einziges Kleidungsstück angeschafft, und wenn wir annehmen, dass wir jedes Jahr auch nur eine grössere Anschaffung zu machen hätten, sei es ein Mantel, ein Kleid, ein Kostüm, dass wir dazu zwei Paar Schuhe durchlaufen und etwas Wäsche ersetzen müssen, uns hie und da eine Bluse oder einen Pullover kaufen und Handschuhe, Foulards, Handtaschen hochmütig zu übersehen uns bemühen, so brauchen wir auf den Monat umgerechnet wohl doch mindestens

35.—

Fr. 580.—

Nun sind wir fast bei 600 Franken angelangt, und was nun bleibt — zum Sparen, für Ferien, Reisen, Skifahren, für Bücher und Schallplatten, für Möbel, Teppiche, Bilder, Geschirr und was eine Frau sich sonst für ihre Wohnung erträumt, für Theater, Konzert, Kino und was es an Schömem und Erfreulichem gibt — das hängt davon ab, wie hoch über 600 Franken unser Gehalt liegt.

So sieht das aus mit unserem «grossen Zehnt», aus dem man sich angeblich nahezu alles (inkl. Kleinauto) zusammensparen können soll, — nach Ansicht vieler Leute. Man kann es nicht, man bringt grössere Anschaffungen nur mit Verzicht auf dieses oder jenes zusammen, und mancherorts hilft eine Gratifikation mit. Wer ganz auf seinen Lohn angewiesen ist, wer nirgends eine stille Reserve besitzt oder Eltern, die hie und da mit grossen Geschenken unser Inventar komplettieren, der kann keine grossen Sprünge machen.

Unser Leben mag manchmal luxuriös wirken, aber diesen «Luxus» brauchen wir, um Tag für Tag — ein Leben lang — auf uns ganz allein gestellt voll arbeitsfähig zu bleiben. Wir müssen unsere Gesundheit und wir müssen unser Aeusseres pflegen, um an unserem Posten zu der Anerkennung gelangen zu können, die uns eine gewisse Lebensbefriedigung verschafft. E. T.

Bei den Frauen von Singapur

Die Aerztinnen, Advokattinnen, Juristinnen, Lehrerinnen und Krankenpflegerinnen dieser Stadt haben sich zur Wahrung ihrer Interessen zusammengeschlossen. Die «Vereinigung der berufstätigen Frauen von Singapur» beschloss an ihrer ersten Versammlung, sich für die Gleichberechtigung mit den Männern einzusetzen und eine dauernde Beschäftigung im Regierungsdienst zu verlangen. BSF

Die Luft, die wir atmen...

Laut «Tat» haben die Forscher Protheine und Zimmermann aus Gelsenkirchen im Ruhrgebiet 3000 Blutproben auf ihren Bleigehalt untersucht und konstatiert, dass der durchschnittliche Blut-Bleigehalt von Jahr zu Jahr ansteigt und immer mehr Menschen in jenen Bereich kommen, da ihr Blutspiegel die Toleranzgrenze überschritten hat und sie somit in eine bleigefährdete Situation geraten sind. Für Basel ergab eine durch Dr. med. L. Jecklin unternommene neuere Untersuchung die Feststellung von 840 g Blei pro jeden Kubikmeter Strassenstaub.

Veranstaltungen

FRAUENSTIMMRECHTSVEREIN BERN

Voranzeige

Am Montag, den 30. September, findet im Hotel «Bristol» ein Vortrag von Herrn Nationalrat Dr. E. Börlin «Orient und Okzident» statt. Näheres siehe nächste Nummer.

Radiosendungen

Vom 15. bis 21. September 1957

Montag, 16. September. 14.00: Notiers- und probier's. Blühender Garten. Ratschläge eines Gärtners. — Das Allerlei. — Rezepte von Hörerinnen. — Was möchten Sie wissen? — Dienstag, 14.00: Die Klaus, Novelle von H. C. Branner. — Mittwoch, 14.00: Wir Frauen in unserer Zeit, Berichte aus dem In- und Ausland. — Freitag, 14.00: 1. Entspanne dich! Ein Gespräch mit Karin Roon. 2. Trau — schau wem! V. Detektive, Dr. Max Bobst warnt vor Schwindlern.

Redaktion:

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 428
Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65
Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fräulein Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Koche selbst

mit wenig Fett — nimmst Du wenig, bleibst Du nett.
Kochst auch mit PIC-FEIN so ist's klar,
gerät Dir alles wunderbar!
Und möchtest Jahre länger leben,
solist Du nicht nach Masse streben.
Koche mild mit wenig Salz —
sleib Schwizervoll mir Gott erhalt's!!

*Mit den besten Wünschen
von A. W. Ruederbach
Spezialfabrik Wädenswil*

Basler Leckerli

prime Qualität
per kg Fr. 6.— und
Porto. Ab 2 Kilo
franko.

K. Grether, Basel
Wanderstrasse 45
(Nachnahmeverband)



MÖRGLI
Cerydin u. Terschman
Zürich Schöpf 3
Tel. 23 91 07

Durch Inserate
zu Erfolg!



Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohltuenden und erfrischenden

Zellers Augenwasser

dem beliebtesten Mittel zur wirksamen Augenpflege.
Fl. 2 Fr. 2.50 In Apotheken und Drogerien

Ein bewährtes Präparat von
Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

- RESTAURANTS**
- Karl der Grosse Kirchgasse 14, beim Grossmünster, Zürich 1
 - Olivensbaum b. Stadelhofenbahnhof, Zch. 1
 - Volkshaus Heivettplatz Zürich 4
 - Frey's Freystrasse 20, Zürich 4
 - Sonnenblick Langgasse 85, Zürich 4
 - Wasserbad Josefstasse 102, Zürich 5
 - Kirchengemeindehaus Wipkingen, Zürich 10
 - Rüfli Zähringerstr. 43, Zürich 1
 - Zur Limmat Limmatquai 92, Zürich 1
 - Frohlin Gemeindestr. 48, Zürich 7/32
 - Lindensbaum Seeleidstr. 113, Zürich 8
 - Baumacker Baumackerstr. 5, Zürich 11/50
 - Keihof Altstetterstr. 147, Zürich 9/48
 - Sonnegg Beuherrstr. 35, Zürich 10/49

HOTELS

- Hotel und Rest. Seldenhof Sihlstr. 779, Zürich 1, vis-à-vis Jolimott. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser u. Telefon von Fr. 7.— an
 - Hotel Zürichberg Orellstr. 21, Zürich 7/44. Pensionspreis Fr. 14.50/16.—
 - Hotel Rigiblick Krattenurmstr. 59, Zürich 6/44. Pensionspreis Fr. 14.50/16.— kein Bedienungszuschlag, kein Trinkgeld
- Hauptbüro des Vereins und Stellenvermittlung: Dreikönigstrasse 35, Zürich 2

BRAUTSCHLEIER BRAUTSCHMUCK



J. F. GUBSER
NACHF. J. CLOETTA
EIGENES ATELIER

ZÜRICH 1 ST. PETERSTR. 20 TEL. 23 60 70



Hotzli
die beliebtesten
Spezial-
Eierteigwaren

PAUL HOTZ TEIGWARENFABRIK A. G. WILA

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Zürich 1

Schützengasse 7
Telephon 23 47 70
Telephon 27 48 88
Filiale Bahnhofplatz 7

HANDWEBEN

Emmentaler Handweberei Zäziwil

Fam. Krähenbühl-Courant Flachspflanzer

Wir verarbeiten Ihren Flachs zu schönen Geweben. Der Flachs wird angenommen als Stroh, geröstet, gebrochen oder gesponnen. Schöne Muster zur Ansicht.

Erforschtes Haar

Ihr Haar wird durch den Haar-Analytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21, Zürich 2, erforscht; denn mit Lupe, Mikroskop und verstärktem Licht prüft er den Haarboden, um all das zu finden, was Ihrem Haar Schaden zufügt. Er nimmt seine Sache recht genau; denn vielfältig ist das Gebiet der Haarschäden. Wussten Sie, dass auch Krankheiten im Haarwuchs festgestellt werden können? Vor allem aber hat Ihr Haar Hunger. Dafür weisst Gody Breitenmoser ein gutes Mittel. Telefonieren Sie ihm unter der Nummer (051) 23 58 77, und in wenigen Tagen können Sie sich wieder Ihrer schönen Frisur erfreuen.



Immer mehr Familien trinken Zweifel Naturtrüb Süssmost, wie frisch ab Presse.

Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 56 77 70



Das gute Besteck... VON SCHÄR
Messwaren und Bestecke
Bahnhofplatz, 31 Zürich
Tel. 23 96 92

Das Frauenblatt wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektivhaushaltungen



Seifenflocken Weisse Taube reinigen gründlich und schonen Ihre Wäsche!
Kolb Seifenfabrik Zürich

Zum gueten Zvieri
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich

Hunderttausende von Konsumentinnen werden die SAFFA 1958 besuchen!

Offizielle Ausstellungszeitung ist das

Schweizer Frauenblatt

Es darf daher in Ihrem Werbebudget 1958 nicht fehlen

Preisofferten durch die Inseratregie: RUCKSTUHL-ANNONCEN, Zürich 32, Forchstrasse 99, Telephon 051 / 32 76 98